

# Annäherung an die Windkraft

**MAIN-KINZIG** Gespräche über Koalition

Von Jochen Dietz

Bei den anstehenden Koalitionsgesprächen zwischen SPD und CDU im Kreis werden die Parteien bei dem Ausbau der Windkraft zu einer auch für die Bürgerinitiativen einvernehmlichen Lösung kommen. Davon ist CDU-Kreistagsfraktionschef Michael Reul überzeugt. Die Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart im Einklang mit Mensch und Natur“ hatte ihn an den Parteitagsbeschluss und das Wahlversprechen der Union erinnert, den Naturpark Spessart frei von Windkraftanlagen zu halten.

„Wir halten uns natürlich an das, was in unserem Kommunalwahlprogramm steht. Für uns zählt der Bürgerwille“, sagt Reul. Er verweist aber auf die kommenden Koalitionsgespräche. Mitte Juni wollen die Koalitionäre ihr Vertragswerk präsentieren.

Bei den Windkraftprojekten solle es keine Vertragsbrüche oder Rücknahmen gegenüber den Unternehmen geben, die in die Erneuerbare Energie investieren. „Wir bleiben vertragstreu“, sagt Reul. Um eventuelle teure Regress- und Schadensersatzforderungen zu vermeiden.

Er nennt das Tochterunternehmen der Kreiswerke Naturenergie Main-Kinzig, das jeweils zur Hälfte dem Kreis und dem Projektentwickler Juwi gehöre. Juwi möchte in Flörsbachtal-Jossgrund den umstrittenen Windpark mit elf Anlagen bauen. Derzeit ist das Projekt in der Offenlage. Die Beschlusslage der örtlichen Gemeindeparlamente spreche für den Windpark, erklärt Reul, der auch schon eine Bürgerbefragung vorgeschlagen hatte. Der Landtagsabgeordnete schießt allerdings auch auf die Aktivitäten auf Bundesebene zur Änderung des Einspeisegesetzes. „Wenn die Einspeisevergütungen reduziert werden, werden sich Investoren überlegen müssen, ob weitere Anlagen überhaupt noch rentabel sind.“

FDP und AfD im Kreistag forderten bereits einen kompletten Planungsstopp, sind strikt gegen weitere Anlagen. Beide stören sich vor allem an der Dauersubventionierung der Windenergie. Das Thema führte gerade zur Absage der FDP an eine Koalition mit SPD, FWG und Grünen im Kreistag.

## Investor geht mit viel Geld in Vorleistung, bevor er eine Genehmigung hat

Nach Angaben von Juwi-Sprecher Felix Wächter geht sein Unternehmen mit „fünf- bis sechsstelligen Beträgen“ für Planungen, Messungen, Gutachten in Vorleistung, bevor es überhaupt eine Baugenehmigung durch das Regierungspräsidium in der Hand habe. „Das kommt immer auf die Größe der Anlage, ob in Offenland oder Waldgebieten an und kann auch mal schnell mehr werden.“ Allein für das sogenannte avifaunistische Gutachten durch Ornithologen und Biologen müssten Windkraft-Investoren richtig Geld in die Hand nehmen. Dabei gehe es darum, über mindestens ein Jahr alle in dem betreffenden Gebiet vorkommenden Vogel- oder Fledermausarten zu dokumentieren, katalogisieren und zu kartieren. „Welche sind es, wie viele sind es, wo nisten sie, wo jagen sie, wie sind ihre Bewegungs- und Wanderungsprofile?“, zählt Wächter auf.

SPD-Fraktionschef Klaus Schejna erklärte bereits die Position seiner Fraktion auch mit Blick auf den künftigen Große-Koalitionsvertrag: „Was im Genehmigungsverfahren ist, können wir nicht stoppen. Wir bleiben vertragstreu. Auch gegenüber den Gemeinden, die wollten das doch.“ Rolf Zimmermann von der BI Windkraft im Spessart glaubt nicht daran, dass die Anlage in Flörsbachtal schnell realisiert wird. „Da muss Juwi noch erheblich nachbessern.“